

Gepresstes Glas aus Georgental im Bezirk Gratzen

Radko Kľofác, *Ars Vitraria* 3/1971, S. 69

Eine der bekanntesten Glashütten im Bezirk Gratzen war in der neueren Zeit das Glaswerk in Georgental, den ältesten Berichten zufolge vom Jahre 1774 bekannt. In dieser Glashütte wurde das schwarze und rote Hyalith sowie das Empire- und Biedermeier-Glas erzeugt, welches das buquoy'sche Glaswerk in der ganzen Welt berühmt machte. Zum Unterschied von den anderen Gratzner Glashütten, welche in der Mitte des 19. Jahrhunderts erloschen, wird in Georgental bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts gearbeitet.

Abb. 2001-02/195
Becher m. Tulpenblüten u. -blättern auf gekörntem Grund
Kľofác 1971, S. 66, Abb. 40 u. Wesenberg 1977, Abb. 75
farbloses Pressglas, H 9,3 cm, D Rand 6,7 cm
Georgenthal, ca. 1860-1880



Durch Untersuchungen am Orte der verschollenen Glashütte wurde festgestellt, dass in den letzten 50 Jahren vor der Schließung des Glaswerkes in Georgental gepresstes Glas fabriziert wurde, oft mit der Benützung amerikanischer Metallformen nach dem Muster des Biedermeier- und 2. Rokoko-Glases. Für die Sammlungen des Südböhmischen Museums wurde eine Garnitur des Glases aus Georgental eingekauft, deren wesentlicher Teil das gepresste Glas bildet, welches wir in einige Gruppen teilen können. Die Gegenstände der 60-er – 80-er Jahre des 19. Jahrhunderts sind teils genaue Kopien des älteren Glases, teils erinnern sie bloß an das ältere Glas. Noch verschiedenartiger sind die Gegenstände am Ende des 19. Jahrhunderts. Ein kleiner Teil beweist, dass selbst das gepresste Glas durch geeigneten Dekor verziert preiswert sein kann, der andere Teil beweist dagegen, wie verhängnisvoll das Mechanisieren der Erzeugung und die Umbildung der Glashütten in Glasfabriken wirkte.

In der gegenwärtigen Zeit überzeugten wir uns, dass gepresstes Glas - unabhängig von den älteren Mustern, welches ihren eigenen künstlerischen Ausdruck erhielt - oft gleichwertig dem individuell gefertigtem Glase ist. In der Produktion der letzten 50 Jahre der Glashütte in

Georgental können wir die Historie der Erzeugung des gepressten Glases in Böhmen verfolgen.

Abb. 2001-03/xxx
2 Fußbecher m. Tulpenblüten u. -blättern auf regelmäßig diagonal gekörntem Grund, Blüten rot bemalt, Blattranken u. Rand vergoldet bzw. grün bemalt, farbloses Pressglas, H 14,8 cm, D Rand 7,2 cm, Sammlung Geiselberger PG-588
vgl. Kľofác 1971, S. 66, Abb. 40
Georgenthal, ca. 1860-1880



SG: Mit den beiden o.a. Fußbechern mit Tulpenblüten u. -blättern, die ich Mitte April 2001 in Passau kaufen konnte, habe ich ziemlich sicher das „Missing Link“ zu einer ganzen Menge von Bechern (fast 100) mit Pflanzen-Motiven und teilweise regelmäßig gekörntem Grund gefunden, deren Herkunft ich immer schon in Böhmen vermutete. Viele von ihnen sind teilweise genau so vergoldet und mit der selben roten und grünen Farbe, aber auch andersfarbig kalt bemalt. Sie sind fast alle in guter Qualität mit 3 Formnähten gepresst. Nur bei einigen ist der Fuß verdreht, weil das Glas beim Absetzen noch zu weich war. Das Tulpen-Muster entspricht genau dem bei Kľofác abgebildeten Typ. Das Tulpen-Muster gibt es aber auch in abgewandelten Varianten, die sich in der Anzahl und Anordnung der Staubfäden und/oder der Blätter unterscheiden. Solche Muster wurden auch in Glasfabriken in Sachsen und Lausitz verwendet. Siehe dazu PK 1998-01, S. 15 ff. und z.B. Musterbuch Walther 1904, Anhang PK 2000-03, Tafel 4, Glas 113 (Abb. 03-2000/407).